

Der blaue Himmel über der Ruhr

GTI-INFOTHEK

FREIZEIT. In diesem Jahr machte das Wetter keine Probleme. Zu „Voll die Ruhr“ kamen denn auch zahlreiche Besucher.

GTI - TGS 2. PLATZ



Beim Floßrennen beeindruckte vor allem die Kreativität der einzelnen Mannschaften. Kein Floß ähnelte dem anderen. (Foto: Angélique Wemmer)

ALEXANDER WALDHELM

Tausende Menschen, die regelmäßig den Himmel blicken - das war das bestimmende Bild des diesjährigen „Voll die Ruhr“-Festes am Samstag auf der und rund um die Schleuseninsel. Immer wieder wollten sich die Zuschauer versichern, dass es nicht doch noch zu regnen beginnt. Die grauen Wolken verhiessen nichts Gutes.

14.00 Uhr: Noch ist es ruhig an der Florabrücke. In zweieinviertel Stunden werden sich hier 1000 knallgelbe Quetscheenten in die Fluten stürzen und auf den Weg zur Schleuseninsel machen. Derzeit sind nur ein paar Spaziergänger zu sehen - und einige echte Enten.

14.10 Uhr: Das sieht nicht gut aus. Es beginnt leicht zu regnen. Muss dass Entenrennen etwa verschoben werden - so wie im letzten Jahr? Irene und Dieter von der Burg haben unter einem Baum Schutz vor den Wassertropfen gefunden, lassen sich ihre gute Laune aber ganz und gar nicht vermiesen: „Man muss einfach dabei sein. Wir sind Mülheimer und das gehört einfach dazu.“

14.20 Uhr: Hell strahlt die Sonne vom Himmel, während einige Trödelhändler noch damit beschäftigt sind, ihre Stände mit Planen vor dem Regen zu schützen. „Kannst Du gleich wieder abmachen. Regnet nicht mehr“, ruft der eine dem anderen hämisch zu. Der Trödelmarkt ist wirklich eine Freu-

de. Da wird geguckt, begutachtet, genauer unter die Lupe genommen und gefeilscht. Es gibt keine Verkaufsstände mit Neuwaren, die die Atmosphäre kaputt machen. Was es sehr wohl gibt, sind viele Möglichkeiten, seinen kulinarischen Horizont zu erweitern: Ob asiatische, afrikanische oder arabische Küche - wer möchte, kann alles probieren. Dazu gibt es unzählige Gelegenheiten für Eltern, ihren Nachwuchs zu beschäftigen: Freeclimbing, Hüpfburg, Baumklettern, Clownerie, Pfeilwerfen - all das und noch viel mehr wird angeboten - und alles kostenlos!

14.35 Uhr: Gut, dass die Trödelhändler die Planen von ihren Ständen entfernt haben, denn jetzt kommt so starker

Wind auf, dass sie wohl ohnehin nichts lange gehalten hätten. Den Bands auf der großen Bühne auf der Schleuseninsel weht es fast die Textblätter von den Notenständern. Gespielt und gesungen wird trotzdem - und dem Publikum gefällt's.

14.50 Uhr: Das Wetter hat sich entschieden, ständig zwischen grauen Wolken und ein wenig Sonnenschein hin und her zu schwanken. Zumindest regnet es nicht. Die ersten Flöße erreichen mit dem Wasserbahnhof das Ziel ihrer Reise. Das der Kolping-Jugend fährt vorneweg. Eine eigenwillige Konstruktion, ist das große Schaufelrad doch am Bug des Schiffes angebracht - und nicht hinten oder an den Seiten, wie man es von den großen Damp-

fern auf dem Mississippi kennt. Auch das Gerhard Tersteegen-Institut hat auf die Schaufelrad-Technik gesetzt - und Pech: „Als wir gewechselt haben, hat's nicht mehr funktioniert“, erklärt Anke Gloger, die einen Teil des Weges mitgefahren ist. Dann wurde ein Teil der Besatzung ausgetauscht. Jetzt sind wohl nur noch besonders leichte Seeleute an Bord, denn das Boot hat so wenig Tiefgang, dass das Schaufelrad gar nicht mehr bis ins Wasser reicht. Da muss die Strömung als Antrieb reichen.

16.20 Uhr: Mit nur fünfminütiger Verspätung prasseln schließlich 1000 Enten an der Florabrücke in die Fluten. Das Wetter? Strahlender Sonnenschein und blauer Himmel!